

Regio-Güggel

Informationsbulletin der EVP-Ortsparteien Brugg und Windisch

Herbst 2016

Wir und die Politik – Aufruf zu Beteiligung an Wahlen



Dr. Roland Frauchiger
Grossrat

Während früher vieles gar nicht denkbar war, stellt sich heute oftmals nur die Frage des „Wie“ und des „Wo“. Dank vertieften wissenschaftlichen Erkenntnissen, enormen technischen Möglichkeiten, globaler Vernetzung mit problemlos überwindbaren Distanzen und einer immensen öffentlich zur Verfügung stehenden Informationsmenge sind die Möglichkeiten fast unbegrenzt.

Ob gesundheitliche Leiden, bedrohliche Ungeziefer, klimatische Einflüsse oder nationale Spannungen: alles scheint bewältigbar, koste es was es wolle. Tatsächlich sind in den letzten Epochen enorme Möglichkeiten geschaffen worden und viele Probleme konnten weitgehend gelöst werden. Unsere Gesellschaft hat so viel Wissen angeeignet und so mächtige Strukturen geschaffen, wie kaum eine frühere. Und dennoch sind wir insgesamt kaum glücklicher. Enttäuschungen, Neid, Einsamkeit, Ängste oder Ziellosigkeit machen viele unzufrieden oder lassen sie verzweifeln. Schön, ist so vieles mit weniger Aufwand machbar geworden. Aber mit den Möglichkeiten sind auch die Erwartungen gestiegen und aus meiner Sicht auf ungute Art: Auf der einen Seite wird vieles als fast selbstverständlich vorausgesetzt: genügend Lebensmittel, solide Bildung, sicherer Arbeitsplatz, Ein-

kommen für ein komfortables Leben, funktionierende Infrastrukturen, eine sichere Rente, öffentliche Sicherheit oder uneingeschränkte Freiheit. Auf der anderen Seite ist die Bereitschaft für einen eigenen Beitrag an unsere Gemeinschaft eher klein: unabhängiger Lebensstil, wenig Steuern, tiefe Gesundheitskosten, Delegation der Erziehungsverantwortung, Umgehung des Militärdienstes, möglichst wenig Verantwortung übernehmen oder sich in der Öffentlichkeit nicht exponieren. So schnell denken wir „man muss ...“, „man sollte ...“, „man hätte schon lange ...“, etc. Aber wer ist dieser „man“? Manchmal schliessen wir uns auch mit ein, aber oft meinen wir damit „die anderen“. Es ist ja so leicht von den anderen zu erwarten. Sie sollen sich endlich etwas einfallen lassen, sie sollen für die notwendigen Finanzen sorgen, sie sollen das Problem doch lösen. Wenn wir die „anderen“ in die

Pflicht nehmen, lässt es sich viel leichter fordern und oftmals werden auch unvernünftige Forderungen gestellt. Zum Glück sind immer wieder Menschen bereit, die Rolle der „anderen“ einzunehmen und sich politisch zu engagieren. Sie sind bereit, in der Spannung von Sachkenntnis und Polemik, von aktuellen Bedürfnissen und vorausschauender Vision sowie von Parteiprogrammen und eigenen Überlegungen Verantwortung zu übernehmen. Sie informieren sich, besprechen die Themen mit anderen Interessierten, bilden sich eine Meinung und setzen sich für diese ein. Nicht alle fühlen sich für ein politisches Amt berufen, aber alle stimm- und wahlberechtigten Schweizer sind dazu aufgerufen, sich aktiv an den Wahlen zu beteiligen und ihre Kandidatinnen und Kandidaten zu wählen.

Neuer Gesamtschulleiter an der Regelschule Windisch



Ursula Fehlmann
Vizepräsidentin
Schulpflege Windisch

Während elf Jahren hat Martin De Boni die Schule Windisch mit seiner positiven und wertschätzenden Art äusserst kompetent und engagiert durch allerlei Herausforderungen geführt. Ende Juli 2016

ist Martin De Boni nochmals zu neuen Ufern aufgebrochen. Die Schule Windisch hat ihn nur ungern ziehen lassen!

Umso mehr freut sich die Schulpflege Windisch, dass sie mit Philipp Grolimund wiederum eine kompetente Personlichkeit anstellen durfte.

Fortsetzung Rückseite

Auch Ihr Wahlzettel zählt!



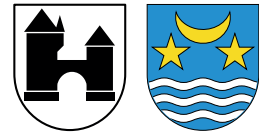
Gedanken zum Zusammenschlussprojekt Brugg / Schinznach-Bad



Konrad Zehnder
Einwohnerrat Brugg



Doris Erhardt
Einwohnerrätin Brugg



Auch wenn die beiden einander am nächsten gelegenen Gemeinden diesbezüglich pausieren, lässt uns das Thema Gemeindefusionen nicht mehr los.

Am 16. August fand im gut besetzten, hochsommerlich warmen Rathaussaal eine erste Informations- und Mitwirkungsveranstaltung zum Zusammenschlussprojekt Brugg - Schinznach-Bad statt. Vorausgehende Stationen waren:

1. Das seit 2013 bekundete Interesse der Gemeinde Schinznach-Bad an einem Zusammenschluss mit der Stadt Brugg.
2. Die Genehmigung eines Kredites von CHF 50'250 für Fusionsabklärungen an der Einwohnerratssitzung vom 26.6.2015
3. Die detaillierten Abklärungen in sieben Arbeitsgruppen unter einer 8-köpfigen Projektleitung seit August 2015.

Für uns war klar, dass wir offen, mit einer guten Portion Skepsis, die Idee mittragen wollten. So haben wir für den Kreditantrag gestimmt (siehe Bericht im Guggel 1/2015). Im Informationsteil der Mitwirkungsveranstaltung präsentierten uns die Projektleitenden und ihre Arbeitsgruppen eine Aussicht darauf, dass im grossen und ganzen ein Zusammenschluss gut möglich sei. Es gebe kaum sachliche Argumente, diesen abzuweisen. Angesprochen wurden unter anderem die bestehenden Beteiligungen von Schinznach-Bad an der Badi Schinznach und an der Feuerwehr Schenkenbergtal, doch diese Verträge könnten vermutlich innert 5 Jahren aufgelöst werden.



Viel zu reden gab in der anschliessenden Diskussion die Schule. Während der Kindergarten und die Primarschule im Dorf bleiben, ist vorgesehen, dass die Oberstufenschüler nach Brugg wechseln müssten. Das wiederum schwächt die Kreisschule Schenkenbergtal in Veltheim (Real/Sek) und die Bezirksschule in Schinznach-Dorf. Die Schule Brugg hingegen kann die zusätzlichen Schüler problemlos aufnehmen. Für die Projektleitung steht das finanzielle Argument im Vordergrund: Ein Schulgeld von mehreren hunderttausend Franken pro Jahr (12'000 CHF pro Schüler) an eine auswärtige Schule zu bezahlen, dürfte sicher nicht durchkommen. Hinzu kommt die wichtige Frage der Identifikation. Mit dem neuen Ort der Schule würden die Schüler gewiss besser mit ihrer neuen Gemeindezugehörigkeit vertraut.

Für uns Brugger würde sich mit dem Zusammenschluss zunächst kaum etwas ändern. Die längeren Wege zu Ämtern und Schulen hätten die Schinznacher zu bewältigen. Dennoch – eine gewisse Skepsis bleibt. Was rational und finanziell logisch und sinnvoll erscheint, kann emotional schwieriger sein. Wir denken, dass wir auch dazu unseren positiven Beitrag mit einem herzlichen „Willkommen“ leisten müssten, wenn das Projekt realisiert wird und gelingen soll. Wir haben noch Zeit, uns mit diesen Gedanken anzufreunden. Zuerst müssen die Gemeindeversammlung Schinznach-Bad und der Einwohnerrat Brugg dem Vorhaben zustimmen. Das letzte Wort hat aber die Bevölkerung beider Gemeinden und da wird wohl mancher mehr nach Bauchgefühl als nach Sachlichkeit abstimmen.

Interview mit Elias Gerber

Anfang 2016 hat Elias Gerber den Sitz im Brugger Einwohnerrat von seinem Vater Johannes Gerber übernommen. Konrad Zehnder hat den jungen Mann Mitte September interviewt, damit alle ihn ein bisschen kennen lernen können.

1. Deine erste politische Erfahrung?

Das erste Mal politische Luft schnupperte ich 2014 mit meiner Kandidatur für den Einwohnerrat von Brugg.

2. Wenn du Stadtmann wärst, würdest du als erstes ...

...einen Kuchen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Brugg backen, um das Eis zu brechen, bevor ich mit dem neuen Amt beginnen würde.

3. Auf die berühmte Insel nimmst du mit:

Meinen besten Freund. Was nützt einem die schönste Insel, wenn man sie nicht mit jemandem teilen kann?

4. Dein Lieblingspolitiker, bzw. deine Lieblingspolitikerin:

Unsere EVP-Präsidentin Marianne Streiff. Sie bringt ihre Anliegen und Vorstösse super auf den Punkt und hat eine sehr sympathische Ausstrahlung.

5. Das schätztest du an einem Freund, einer Freundin:

Der vertraute Austausch von Ereignissen, Erinnerungen oder Ratschlägen auf derselben Wellenlänge.

6a. Das schätztest du am Brugger Einwohnerrat:

Ich schätze besonders den kollegialen und dennoch seriösen Umgang unter den Ratsmitgliedern.

6b. Und darauf könntest du gerne verzichten:

Auf Diskussionen, welche ausschliesslich auf emotionaler statt sachlicher Ebene ausgetragen werden, könnte ich jedoch verzichten.

7. Dafür möchtest du dich einsetzen:

Aus der Jugend, für die Jugend – Ich möchte den Jungen eine Stimme verleihen und sie dazu ermutigen, auch selber auf politischer Ebene mitzureden.

Interview mit Daniel Brassel



Interview mit Stefan Fehlmann



Ruedi Kumin
Einwohnerrat Windisch



Den zwei neuen Windischer Einwohnerräten hat Ruedi Kumin die Fragen gestellt. Herzlichen Dank an die beiden Interviewpartner.

Sag den Leserinnen und Lesern etwas zu deiner Person:

Ich bin Mitte Vierzig und in der Ostschweiz aufgewachsen. Ich habe in Zürich studiert und bin durch meine berufliche Vergangenheit in den Aargau gekommen. Seit 2008, nach einem längeren beruflichen Aufenthalt in Mexiko, wohne ich mit meiner Familie im Unterdorf in Windisch. Ich arbeite als Geschäftsführer in der Bauindustrie.

Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet mit Ursula und habe zwei Kinder im Teenageralter. Seit 16 Jahren wohne in Windisch und arbeite seit 5 Jahren bei der IBB im Bereich Energiedienstleistungen. Da berate ich Menschen, die sich Gedanken über eine Energieoptimierung besonders im Heizungsbereich machen.

Drei wichtige Sätze über dich:

- Ich habe 3 Söhne und da ist immer viel los.
- Mit meinen Jungs basteln wir an allem, was sich fernsteuern lässt.
- Ich liebe mexikanisches Essen – Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen.
- Ich bin zielstrebig und erreiche gerne Ziele mit anderen Menschen zusammen.
- Mir ist es wichtig, dass es meiner Familie gut geht und dass mein Tun einen Sinn ergibt.
- Mein Christsein auch am Arbeitsplatz zu leben, ist für mich wesentlich.

Warum lohnt es sich, in Windisch zu wohnen?

Ich schätze die zentrale Lage und Nähe zu Zürich, Aarau oder Basel. Die Atmosphäre und den Zusammenhalt im Quartier empfinde ich als sehr angenehm und lebenswert. Dazu zählt auch das dörfliche, kinder- und familienfreundliche Umfeld mit allen Schulstufen im Dorf. Auch ist man schnell in der Natur und besonders im Sommer in ein paar wenigen Schritten im kühlen Nass unserer Flüsse.

Die Infrastruktur ist genial: Schulen vor Ort, schöne Naherholungsgebiete fast neben der Haustüre, perfekte Anbindung an die ÖV und eine überschaubare Dorfgrösse!

Was motiviert dich im Amt als Einwohnerrat?

Seit 2011 bin ich Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Windisch. Durch dieses Engagement durfte ich schon einen recht guten Einblick in die Arbeit der Gemeinde gewinnen. Durch diverse Vakanzen rutschte ich in den Einwohnerrat nach. Neben der Funktion in der Kommission kann ich nun gleich selbst in die Entscheidungen eingreifen. Das macht das Gemeindeleben für mich nochmals spannender.

Schon als Kind wurde bei uns zu Hause politisiert. Es gehörte sozusagen dazu, sich in der Gemeinde zu engagieren. Kommunale Politik betrifft mich und so lohnt es sich, hier mitzureden und mitzugestalten, um das Wohl einer grossen Mehrheit zu finden.

Was vermisst du in Windisch? Was würdest du ändern?

Schade ist, dass wir keine Heizung im Schwimmbad haben – ein Scherz... Etwas schade für Windisch ist, dass es kein so richtiges Dorfzentrum gibt. Auf der anderen Seite gibt dies auch Platz für die Quartiere in denen, insbesondere sehe ich das im Unterdorf, viel abgeht.

Mehr Steuereinnahmen wären toll. Im Moment geht es politisch nur um die Finanzen. Wäre hier mehr vorhanden, könnten andere Themen aktiv angegangen werden. Die Verkehrsbelastung ist ein grosses Thema, aber nicht einfach zu lösen und sicher nicht im Alleingang.

Warum bist du in der EVP?

Die EVP hat mich in die FIGPK portiert, da die EVP-Fraktion einen Vertreter in der Kommission gesucht hat. Ich teile gewisse christliche und menschliche Werte in der Politik. Wichtiger und ausschlaggebender war und ist die angenehme Diskussionskultur und dass interessante thematische Auseinandersetzungen unter den Kolleginnen und Kollegen in der EVP-Fraktion stattfinden.

Diese Partei spiegelt meine Grundwerte am besten. Christliche Werte wie: Ehrlichkeit, Achtung vor dem Menschen und der Natur etc.. Sie passt sich auch nicht so dem Schema links-rechts an, sondern betreibt Sachpolitik und weniger Interessenpolitik.

Wie findest du Ausgleich z.B. in stressigen Momenten?

In der Ruhe, wenn ich mir Zeit für mich selbst nehme, sei es beim Lesen, Spazieren oder Faulenzen. Diverse Aktivitäten mit der Familie und meinen Söhnen können mich auf ganz andere Gedanken bringen – das Geschäft ist dann ganz weit weg

Im Moment passiert dies in der Natur beim „Spörtlen“. Ich fahre Mountainbike mit Kollegen und ich jogge gerne. Auch der Austausch und das Zusammensein mit anderen Menschen zum Beispiel in der Kirche helfen mir, Erholung zu finden.

Neue Planungsinstrumente für Brugg-Windisch



Stefan Fehlmann
EVP Windisch

Vorberatung neue Nutzungsplanung / Kommunalen Gesamtplan Verkehr / Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept

Gemeinsam entwickeln, freigeben und beraten:

Was sich im bisherigen Planungsprozess des räumlichen Entwicklungsleitbildes (RELB) bewährt hat, galt auch in der Arbeit der breit aufgestellten Begleitgruppen zu den obenstehenden Themen. Einsitz nahmen Einwohnerräte respektive Fachexperten beider Gemeinden. Ich durfte als Vertreter der EVP in der Begleitgruppe Nutzungsplanung (NUPLA) und als Vertreter der Verkehrskommission Windisch in der Begleitgruppe Kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) mitwirken.

Diese beiden Themen sowie das Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept (NLEK) wurden vom März bis im Juni 2016 intensiv diskutiert. Die Beratungen wurden vertraulich geführt, mit dem Ziel, dass vor der öffentlichen Mitwirkung keine Gerüchte nach aussen dringen.

Unsere Arbeit begann mit einer gemeinsamen Informationsveranstaltung. In den folgenden drei Monaten berieten die Begleitgruppen die Entwürfe und stellen, wo Bedarf vorhanden war Änderungsanträge zu Händen der Projektsteuerung.

Nun, nach der Beratung in den Begleitgruppen werten Projektleitung und Projektsteuerung unsere Eingaben aus und geben die angepassten Entwürfe der drei Planungsinstrumente mit entsprechenden Empfehlungen an die Exekutiven beider Gemeinden weiter. Nach der Freigabe durch die Exekutiven werden im Herbst 2016, voraussichtlich im November, die drei Dossiers der Bevölkerung zur Mitwirkung vorgelegt, mehr Infos auch unter <http://www.raumbruggwindisch.ch>. Es lohnt sich als Einwohner/in von Windisch und Brugg an der Mitwirkung teilzunehmen die Unterlagen zu studieren und sich einzubringen. Damit die aktualisierten und harmonisierten Instrumente für die Planung der Zukunft bereitstehen.

Fortsetzung von Frontseite



Philipp Grolimund ist 55 Jahre alt, verheiratet und Vater dreier erwachsener Töchter. Er bringt einen grossen Erfahrungsschatz in der Schullandschaft mit. Seit 34 Jahren ist er im aargauischen Schuldienst tätig, zuerst 21 Jahre als Lehrer an der Mittel- und Oberstufe, danach war er 13 Jahre Hauptschulleiter an der Schule Muhen und gleichzeitig Standortleiter an der Oberstufenkreisschule Kölliken-Muhen. Durch sein Amt als Co-Präsident des aargauischen Schulleiterverbandes ist er mit den politischen Gegebenheiten im Zusammenhang mit der Volksschule Aargau bestens vertraut.

Philipp Grolimund hat top motiviert im August 2016 die Stelle als Gesamtschulleiter an der Regelschule Windisch angetreten. Ein Wechsel bei einer so zentralen Führungsposition bringt automatisch viel Know-how-Verlust mit sich. Andererseits ergeben sich neue Chancen, welche nun gepackt werden müssen, Dinge werden hinterfragt, es gibt neue Ideen und Möglichkeiten. Philipp Grolimund nimmt die grosse Herausforderung gerne an, seine überlegte, ruhige Art ist dabei sehr hilfreich. Der Start ist gelungen.

Die Schulpflege und die Schule Windisch freut sich auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen Gesamtschulleiter. Wir sind gespannt, welche Akzente er setzen wird.



Impressum

Informationsbulletin der EVP-Ortsparteien von Brugg und Windisch

Ausgabe:
Nr. 2/2016, September 2016
Auflage: 400 Exemplare

Kontaktadresse:
Martin Schibli, Arenastrasse 4
5210 Windisch, 056 441 41 04
schibli.suter@gmx.ch

Layout:
Christian Zumbrunnen

Web:
<http://www.evp-brugg.ch/>